



FAMILIENSPORT*inkl*usiv

Leitfaden

Sport verbindet Familien

Grußwort Hochschule für angewandtes Management

Nachhaltige Partnerschaften mit Wirtschaftsunternehmen, Bildungswie Kulturträgern, Medien und Sportorganisationen sind für unsere Hochschule ein zentrales Anliegen – und deshalb auch Teil unseres motivierenden Tagesgeschäfts.

Eine echte Herzensangelegenheit ist eines unserer aktuellen Forschungsvorhaben: **FAMILIENSPORT***inklusive*. Als Hochschule für angewandtes Management ist es uns wichtig, neben Managementprinzipien auch gesellschaftliche Werte mit unseren Studierenden zu diskutieren. Auf diesem Weg möchten wir einen Beitrag zur Gesellschaft leisten und – in diesem Fall – vertrauen wir auch auf die „integrative Kraft des Sports“.

Das Ziel des Forschungsprojekts ist es, Familien mit beeinträchtigten Kindern zu unterstützen. Zunächst sollen in ganz Bayern inklusive Familiensportgruppen weiterentwickelt, gegründet oder auch die bestehenden Familiengruppen geöffnet werden, z. B. in Turn- und Sportvereinen für Familien mit und ohne beeinträchtigte Kinder. Dies gelingt nur mit einem ganzen Netzwerk an Kooperationspartnern und Sportorganisationen, Familienverbänden und Bildungseinrichtungen. Das Projekt wird vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gefördert. Mit diesem Handbuch werden Verbänden, Vereinen und Kommunen pragmatische Empfehlungen

zur Realisierung und Gestaltung des inklusiven Familiensports geboten.

Dieses Projekt - und somit auch dieses Handbuch – wird in die Curricula der Sportmanagement-Studiengänge der HAM aufgenommen. Themenbezogene wissenschaftliche Arbeiten sind in Partnerschaft mit der Sportfakultät der Technischen Universität München (TUM) und mit dem Sportzentrum der Universität Würzburg vorgesehen.

Alles Gute und vor allem: motivierende Ergebnisse für die inklusiven Familiengruppen!

Mit sportlichen Grüßen,



Prof. Dr. Dr. Claudius Schikora

Präsident der Hochschule für angewandtes Management

Grüßwort Bayerischer Landes-Sportverband

Der Sport mit seiner gewachsenen Vielfalt schenkt uns Menschen viel Freude und stellt lebenslang eine elementare Bereicherung dar. Seine positiven Auswirkungen reichen vom Kleinkind bis zu Frauen und Männern im fortgeschrittenen Alter. Sportliche Talente profitieren von Bewegung Sport und Spiel ebenso wie Freizeit- und Gesundheitssportlerinnen und Gesundheitssportler sowie gesamte Familien.

Letztere bilden eine wichtige Zielgruppe für unsere 12.000 Sportvereine und 56 Sportfachverbände. Gemeinsames Sporttreiben als Familie bereichert nachhaltig das familiäre Leben und ist oft Ausgangspunkt für die Entstehung von neuen Freundschaften zwischen einzelnen Familien. Familiensport kann sowohl sportartspezifisch als auch in sportarten-übergreifenden Varianten angeboten werden. Beides hat sich vielerorts schon bewährt.

Der BLSV unterstützt sehr gerne das Forschungsprojekt **FAMILIENSPORT***inklusive*. Dabei sollen insbesondere Familien mit beeinträchtigten Kindern ermutigt werden, sich einer Familiensportgruppe in einem familienoffenen Turn- und Sportverein anzuschließen. Das Vorhaben liegt in den Händen der Partnerhochschule für angewandtes Management Ismaning (HAM).

Die Forschungsgruppe baut auf langjährigen und sehr positiven Erfahrungen auf, die am sportwissenschaftlichen Institut der Universität Würzburg unter Leitung von Univ.-Prof. Dr. Peter Kapustin gesammelt wurden.

Der Bayerische Landes-Sportverband sieht sich gerne als Partner in der Verantwortungsgemeinschaft mit Familien und Kindergärten, bei **FAMILIENSPORT***inklusive* vor allem auch mit Grund- und Förderschulen zur bestmöglichen Entwicklung aller Kinder in seinen Sportvereinen. Gemeinsam mit Sportfachverbänden soll die Qualifizierung von Übungsleitern und Trainern für diese inklusiven Familiensportgruppen ermöglicht und gefördert werden. Außerdem bieten sich die Sportcamps des BLSV und seiner Verbände für inklusive Familiensportferien an.

Wir wünschen allen Familien, die gemeinsam musisch-sportlich aktiv werden, ein erlebnisreiches Miteinander und Füreinander!



Jörg Ammon
Präsident



Klaus Drauschke
Vizepräsident Breitensport

Vorwort

Vor rund 40 Jahren startete das Projekt „Familiensport mit behinderten Kindern“ am sportwissenschaftlichen Institut der Universität Würzburg unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Kapustin. Kooperationspartner war die Lebenshilfe Würzburg.



Abbildung 1: **FAMILIENSPORT***inklusive* Gruppe beim Gesellschaftstanz (Quelle: Prof. Dr. Kapustin)

Nach 30 Jahren sehr anerkannter Integrations- und Inklusionsarbeit bestätigte eine Evaluation mit 80 beteiligten Familien aus Würzburg und Nürnberg, dass die gemeinsamen sportlich-kulturellen Aktivitäten wöchentlich vor Ort nachhaltig erfolgreich waren, ebenso wie gemeinsame Ferienwochen im Sommer und im Winter,

öffentliche Auftritte beim Deutschen Turnfest, bei Kirchentagen und bei einem Olympia-Tag in der Olympia-Halle in München, etc. Die Familien genossen das Mit- und Füreinander, den wichtigen Schritt in das öffentliche, sportbetonte und kulturelle gesellschaftliche Leben.

Seit Oktober 2020 nimmt die Hochschule für angewandtes Management (HAM) in Ismaning bei München genau dieses Thema mit einem Forschungsprojekt in den Fokus.

Es zeigt sich, dass Familien mit beeinträchtigten Kindern sich auch heute noch dabei „behindert“ fühlen, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Die HAM setzt hier an: gemeinsam mit Sport- und Familienorganisationen, Schulen, Kommunen sowie Landkreisen in ganz Bayern unterstützen wir diese Familien dabei, noch mehr **FAMILIENSPO**RT*inkl*usiv im Alltag zu erfahren. Die Projektleitung liegt bei Frau Prof. Dr. Sandra Müller. Sie arbeitet mit drei wissenschaftlichen Assistenten an der Idee des inklusiven Familiensports: Ben Birzer, Daniel Möller und Anna Sehorz.

Die Grundlage der Initiative sind die Erfahrungen von Prof. Dr. Peter Kapustin, deshalb unterstützt er das Projekt tatkräftig als Berater.

Wir haben uns vorgenommen,

- Familien mit beeinträchtigten Kindern *und* Familien mit Kindern ohne Einschränkungen immer noch unkomplizierter den Zugang zu gemeinsamen, sportlichen Aktivitäten zu ermöglichen.
- Wir wünschen uns, dass sich die Familien in Familiensport- oder Familienturngruppen noch einfacher integrieren – und dies als Bereicherung des Familienlebens erfahren.

Die Forschungsgruppe der HAM sieht sich dabei als Impulsgeber/in, Initiator/in, Berater/in und wissenschaftliche Begleiter/in der engagierten Experten/innen.

Dazu wurde ein Netzwerk mit Kooperationspartnern gestartet, wiederbelebt bzw. erweitert.

Das Projekt wird zunächst über einen Zeitraum von zwei Jahren vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gefördert. Kooperationspartner sind bis jetzt z. B. der Bayerische Landes-Sportverband, der Bayerische Behindertensportverband, Special Olympics Bayern, der Bayerische Turnverband, der Bayerische Fußballverband, der DJK Sportverband der Erzdiözese München/Freising und weitere Sportverbände sowie Familienorganisationen, wie z. B. die Lebenshilfe Bayern, Caritas Bayern, und Repräsentanten von Kommunen in Bayern und der Pfennigparade in München.

Wenn die Corona-Pandemie soweit abgeflaut ist, dass sportlich-kulturelle Aktivitäten in Gruppen wieder möglich sind, kann wieder mit der Familiensport-Praxis begonnen werden. Dazu werden bereits in der jetzigen Planungsphase Sportvereine bayernweit gesucht, die bereits Familiensport anbieten oder zukünftig auch inklusiven Familiensport in ihre Angebotspalette einbeziehen wollen. Außerdem werden mit den Sportverbänden Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Übungsleiter/innen vorbereitet.

Um die Zielfamilien zu erreichen und zur Mitarbeit zu ermutigen, empfehlen wir, auf lokaler Ebene die Partnerschaften mit Kindergärten, Kindertagesstätten, Förderschulen und Grundschulen aufzubauen und zu pflegen.

Geplant sind als Anreiz neben den Familiensportstunden in familienfreundlichen Turn- und Sportvereinen auch Familienspielfeste und gemeinsame, inklusive Familiensportferien – zunächst in Bayern.

Als Herausgeber dieses Handbuches ist es uns ein Anliegen, eine inklusive Sportlandschaft, speziell für Familien, weiter auszubauen. Es ist uns wichtig, dass „der Sport gelebt wird“ – und bitte inklusiv!

Dieser Leitfaden ist deshalb kein fertiges Konzept, wie inklusiver Sport in der Öffentlichkeit bekannter werden kann. Im Gegenteil. Das Manuskript will

- informieren und gleichzeitig unser aller Bewusstsein schärfen,
- Neugier für diese Variante des Sports wecken,
- Kreativität fördern - und vor allem:
- Gesprächsgrundlage sein, um sich mit den Sportverbänden und weiteren lokalen und regionalen Inklusionssportbeauftragten auszutauschen.

Wir freuen uns auf Ihr Feedback – unabhängig davon, in welcher Rolle Sie in Ihrem Verein, Ihrer Kommune, Ihrem Landkreis tätig sind oder als Übungsleiter/in diesen Leitfaden nutzen

Sehr gerne begleiten wir Sie auf diesem Weg weiterhin.

Mit sportlichen und inklusiven Grüßen,



Ihr Forschungsteam der
Hochschule für angewandtes
Management.

Prof. Dr. Müller

Benjamin Birzer
Daniel Möller

Prof. Dr. Kapustin
Anna Sehorz

Inhaltsverzeichnis

1 Entwicklung und Ziel von FAMILIENSPORT <i>inklusive</i>	1
2 Bedeutung der Inklusion im und durch den Sport	7
2.1 Inklusion im Sport	11
2.2 Inklusion durch Sport	11
3 Kommunen inklusiv	14
4 Sportverein inklusiv	20
5 Familiensportgruppe inklusiv	24
6 Fördermöglichkeiten	29
7 Leitlinien für die Organisation einer inklusiven Veranstaltung	33
8 Quellenverzeichnis	46

1 Entwicklung und Ziel von **FAMILIENSPORT***inklusive*

Entwicklung von **FAMILIENSPORT***inklusive*

- Mutter- und Kind-Turnen, Eltern- und Kind-Turnen seit Jahrzehnten in Turn- und Sportvereinen
- Familiensport-Ferien des BLSV und der DSG Oberösterreich in den 70er und 80er Jahren
- Familiensport mit beeinträchtigten/behinderten Kindern in Kooperation mit der Lebenshilfe in Würzburg als Projekt am Sportinstitut der Universität von 1983 bis 2010
- Nach Gründung des Familiensportclubs Lebenshilfe Würzburg e. V. 1985 erfolgte 1987 die Gründung einer inklusiven Familiensportgruppe der Lebenshilfe in Nürnberg.
- Eine weitere Gruppe konnte 1991 in der Partnerstadt von Würzburg in Suhl/Thüringen gegründet werden.
- Fast 20 Jahre gemeinsame Familiensport-Ferien mit zwei Wochen im Sommer und einer Woche im Winter
- Zahlreiche öffentliche Auftritte bei Turnfesten, Kirchentagen, Sportmessen und Schauveranstaltungen in der Olympia-Halle in München
- Seit fast 50 Jahren integrative Familiensportgruppen als Pilotprojekte bundesweit

Ziele von **FAMILIENSPORT***inklusive*

Motive der unterschiedlichen Zielgruppen – auch der Familien - für den Sport:

- Gesundheit
- Psychomotorische Entwicklung
- Lust auf Bewegung
- Spielfreude
- Wetteifer und Erfolgserlebnisse
- Integration und Inklusion
- Psychologische und psycho-soziale Stärkung
- Natur erleben
- Kreativität und Gestaltungsteilhabe



Abbildung 2: Die Grundlage für den **FAMILIENSPORT***inklusive*
(Quelle: Prof. Dr. Kapustin)

Die abwärts gerichteten Pfeile der Sportarten kreuzen die horizontal gerichteten Pfeile der Zielgruppen. So sind die Verantwortlichen in den verschiedenen Sportarten gefordert, ihre Sportart auf die jeweilige Zielgruppe abzustimmen. Mit Blick auf die verschiedenen Sportarten und zugleich auf die Zielgruppe Familie ergeben sich zum Beispiel folgende sportartspezifischen Programme:

- Familienschwimmen
- Familiengolf
- Familienwandern
- Familienvolleyball
- usw.

Der horizontal gerichtete Pfeil „Familien“ kreuzt die Pfeile der Sportarten. Somit ist auch ein Familiensport möglich und bewährt, der geeignete Varianten verschiedener Sportarten einbezieht. So waren und sind zum Beispiel die Programme der Pilot-Familiensportgruppen an der Universität Würzburg und in der Lebenshilfe Nürnberg sportartübergreifend angelegt.

Je dichter das Netzwerk in einer Kommune gestaltet ist, je mehr sportinteressierte kleine und große Bürgerinnen und Bürger können ihr gewünschtes Sportprogramm finden.

Ziel: Entwicklung vom Sport nebeneinander zum Sport miteinander in der Familie und mit der Familiengruppe

Einige Zitate bisheriger Mitglieder inklusiver Familiensportgruppen:

- *„Fröhliche und unterhaltsame Sportstunden, Kontakte und Gespräche mit anderen Familien in ähnlicher Situation. Familiensport in der Gruppe war für uns ein feststehender wöchentlicher Termin, den wir gerne wahrgenommen haben.“*
- *„Jeder kann im Rahmen seiner Möglichkeiten teilnehmen, ohne sich seines Handicaps schämen zu müssen.“*
- *„Regelmäßiges Angebot für gemeinsame Unternehmungen, unkompliziert im vertrauten, geschützten Kreis.“*
- *„Eine gute Strukturierung der Woche, eine sehr gute Möglichkeit der fortlaufenden Beobachtung des eigenen Kindes in einer größeren Gemeinschaft; zunehmende Normalisierung der Eltern-Kind-Beziehung in einer großen Gemeinschaft.“*
- *„Durch Familiensport wird der Zusammenhalt innerhalb der Familie gefördert. Gemeinsame Freizeitgestaltung und Aufbau von Beziehungen zu anderen Familien mit behinderten Kindern.“*
- *„Viel Freude in den gemeinsamen Ferienwochen, gelebte und erfahrene Integration. Unvergessliche Erlebnisse auch mit der Großfamilie einschließlich der Enkelkinder.“*

- *„Um auch den „Nichtbehinderten“ zu zeigen, zu welchen Leistungen unsere Angehörigen trotz Behinderung in der Lage sind und wieviel Freude sie dabei ausstrahlen.“*
- *„Familienferien sind wunderbar, da ich mit meiner behinderten Tochter nicht alleine verreise; wir brauchen die Gruppe.“*
- *„Wir waren vorher nie im Urlaub. Erst durch die Gemeinschaft trauten wir uns und merkten, dass es gut geht. Wir wurden dadurch sicherer. Wir denken auch jetzt noch oft und gerne an diese Urlaubszeiten.“*

FAMILIENSport*inklusive* - positive Aspekte für die Betroffenen

- Familienfreundschaften
- Glückliche Kinder und Familien
- Struktur im Alltag
- Eltern-Kind-Beziehung in einer Gruppe
- Geschwister-Beziehungen in einer Gruppe
- Jeder kann mitmachen / keine Ausgrenzung
- Einbeziehung in die öffentliche Welt des Sports vor Ort und in Ferienregionen

Anmerkungen und Empfehlungen des Initiators, Projektleiters, Gründers, Vorsitzenden (1982 bzw. 1987- 2010 des Familiensportclubs Lebenshilfe Würzburg e.V.):

- *„Sportangebote für Familien sollten in Wohnnähe zu familienfreundlichen Preisen und Zeiten sowie in einem einladenden, barrierefreien Ambiente erfolgen.“*
- *„Aus- und Fortbildungen für Familiensport werden kaum angeboten.“*
- *„Freizeit- und Ferien- bzw. Urlaubsprogramme für diese Zielgruppe sind noch selten.“*
- *„Die Freude und die Lust an der Bewegung, an sportlichen Aktivitäten unter gesundheitlichen Aspekten und das Mit- und Füreinander bei Spiel und Tanz, bei der Entdeckung der Natur und der Natursportarten usw. sind Basis und Inhalt der Familienprogramme im Wochenrhythmus und in den Ferienzeiten.“*
- *„Es gilt als Beitrag zur gesellschaftlich-kulturellen Integration, die einzelne Familie in ihrer Lebensqualität zu stärken, Familiengemeinschaften und Familienfreundschaften zu ermöglichen und zu festigen, somit die Integration bzw. Inklusion in und durch Bewegung, Spiel, Sport und Tanz zu fördern.“*

2 Bedeutung der Inklusion im und durch den Sport

Das gesellschaftliche und kulturelle Leben hat seine Wurzeln meistens in der gesellschaftlichen Mitte. Menschen, die – aus welchen Gründen auch immer – nicht oder noch nicht den Zugang in diese Mitte der Gesellschaft gefunden haben oder denen der Weg zur Mitte des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens erschwert ist, leben zumindest teilweise am gesellschaftlichen Rand oder sogar außerhalb mit der Gefahr der sozialen Isolierung mit negativen psychischen Folgen.

Integration bedeutet die Einbeziehung sozialer Gruppen in das gesellschaftliche und auch kulturelle Leben – wenn dieses Miteinander von beiden Seiten, also von der Gesellschaft und von der zunächst außerhalb lebender Zielgruppen bzw. Zielpersonen auch gewünscht und angestrebt wird. Trotzdem – Integration ist oftmals begrenzt auf ein respektiertes Nebeneinander. So auch im Sport, wenn z. B. Migration ihren eigenen Sportverein gegründet hatten oder Menschen mit Einschränkungen ihren eigenen Weg zu sportlicher Aktivität suchen mussten.

Inklusion kommt aus dem Lateinischen und heißt übersetzt „einbeziehen“. Inklusion verinnerlicht dabei folgende Möglichkeiten/Qualitäten:

- Jeder kann mitmachen.
- Alle haben die Möglichkeit, sich Wohnraum zu leisten.
- Kulturelle – somit auch musisch-sportbetonte - Angebote sind sowohl für Alt als auch für Jung ausgelegt.
- Es ist für alle selbstverständlich, Wohnungslose als gleichberechtigte Mitglieder der Gemeinschaft anzuerkennen.
- Es gibt ausreichend Zugang zu öffentlichen Parks, Grünflächen und Sportflächen für alle Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde.
- Räumliche, materielle, aber auch von Vorurteilen geprägte Barrieren werden abgebaut

Inklusion heißt Wertschätzung der Vielfalt. Wenn Kinder und Jugendliche lernen, einander in ihrem Anderssein wahrzunehmen und wertzuschätzen, werden Unterschiede nicht nur als Probleme wahrgenommen. Die Kinder und Jugendlichen lernen Chancen erkennen, die es zu nutzen gilt!

Graphische Darstellung Integration und Inklusion

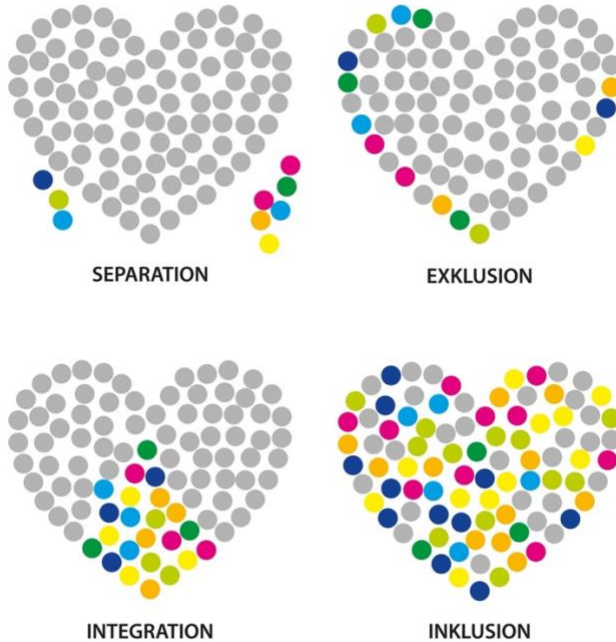


Abbildung 3: Darstellung Separation - Exklusion - Integration und Inklusion
 (Quelle: Adobe Stock)

Menschen außerhalb der Gesellschaft unorganisiert	Menschen außerhalb der Gesellschaft organisiert	Menschen innerhalb der Gesellschaft separat organisiert	Menschen innerhalb der Gesellschaft weitgehend freie Teilhabe
--	--	---	---

Auf den Sport übertragen bedeutet Inklusion hier, dass alle mitmachen können. Einen hohen Stellenwert kommt dem Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport im Sportverein zu, da dieser einen großen Einfluss auf unser Sozialleben hat. Der Sport hat neben der körperlichen Komponente Fitness auch eine soziale Komponente. Sport bietet oftmals eine Plattform, um neue Beziehungen zu Mitmenschen zu knüpfen, gemeinsam Ziele zu erreichen usw. Die vielfältigen Möglichkeiten, die der Sport bietet, können hervorragend als Katalysator für Inklusion genutzt werden.

Inklusion bedeutet, dass beeinträchtigte Menschen im Sportverein genauso wie in Organisationen des Behindertensports „Sitz und Stimme“ haben.

Die inklusive Teilhabe wird erreicht, wenn beeinträchtigte und nicht beeinträchtigte Menschen zusammen Sport treiben.

2.1 Inklusion im Sport

Inklusiver Sport führt dazu, dass jeder Mensch nach seinen eigenen Wünschen und Voraussetzungen seine Sportart in angepasster Form betreiben kann, aber auch selbstbestimmt und gleichberechtigt an verschiedenen Sportangeboten teilhaben kann. Im Vordergrund steht dabei primär, neben dem gemeinsamen Sporttreiben, die Berücksichtigung der Bedürfnisse jedes einzelnen. Jedem soll die Möglichkeit geboten werden, sich z. B. einem Sportverein anschließen zu können. Voraussetzung hierfür ist, dass ein geeigneter und zielgruppengerechter Sport angeboten wird.

2.2 Inklusion durch Sport

Durch Inklusion im Sport soll das Verständnis füreinander, die gegenseitige Anerkennung und der Respekt für die Leistungen der Gruppenmitglieder gefördert werden. Dies gelingt sowohl durch das gemeinsame Sporttreiben als auch durch die gegenseitige Rücksichtnahme und Würdigung.

Es erfolgt eine Stärkung des Selbstbewusstseins bei allen Menschen, die bei inklusiven Sportangeboten teilnehmen. Das führt dazu, dass sie sich selbstbewusster in ihrem Alltag zurechtfinden, ihr Leben aktiver gestalten sowie ihre Bedürfnisse und Wünsche äußern. Menschen mit und ohne Behinderung bringt der gemeinsam ausgeübte Sport zusammen. Dabei lernen beide Gruppen mit- und

voneinander. So werden gegenseitige Hemmschwellen und Vorbehalte abgebaut. In einer inklusiven Familiensportgruppe entwickelt sich das anfängliche Nebeneinander sehr rasch zu einem Miteinander und Füreinander.

Der inklusive Sport sollte fester, gesellschaftlicher Bestandteil in der Sportlandschaft sein. Diese Erwartung bezieht sich auf alle Bereiche des Sports, auf alle Zielgruppen im Sport und auf alle Institutionen und Organisationen, in denen Sport gelebt wird.

Schlussfolgerung: Wir ziehen an einem Strang!

Inklusion bedeutet ein stärkeres Miteinander und Füreinander – im Sport dort, wo es möglich und sinnvoll ist, denn der Sport bietet bereits bewährte Chancen zur Inklusion – also zum Miteinander von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bis ins fortgeschrittene Alter mit und ohne Einschränkungen.

Allerdings muss für die Barrierefreiheit gesorgt sein – Barrierefreiheit auf den Wegen zum und im Sport. Barrierefreiheit aber auch im Denken und Handeln der Menschen. Inklusion beginnt im Familienleben; somit ist Sport auch eine Bereicherung für das Familienleben mit bewegungs- und handlungsbeeinträchtigten Familienmitgliedern.



Abbildung 4: **FAMILIENSPO*RT*inklusi*ve*** mit Prof. Dr. Peter Kapustin
(Quelle: Prof. Dr. Kapustin)

Wie bereits erwähnt: **FAMILIENSPO*RT*inklusi*ve*** bedeutet für uns, dass sich nicht der Mensch den Normen und Regeln des Sports anzupassen hat. Aus unserer Sicht, muss vielmehr der Sport dem Menschen, der jeweiligen Zielgruppe angepasst werden.

3 Kommunen inklusiv

Im Nachfolgenden finden Sie zwölf Leitsätze für mehr Inklusion vor Ort. Diese sollen Ihnen helfen, Ihre Kommune inklusiver zu gestalten.

1) Lernen Sie Ihren Sozialraum kennen

Recherchieren Sie: Welche Menschen leben in Ihrem Stadtviertel, Ihrer Stadt, Ihrer Gemeinde oder Ihrem Landkreis? Was sind ihre Anliegen, Probleme und Wünsche? Welche Projekte und Initiativen für mehr Inklusion gibt es bereits? Suchen Sie erste Verbündete für Ihr Vorhaben.

2) Bauen Sie ein professionelles Netzwerk auf

Finden Sie Netzwerkpartner/innen aus allen Bereichen der Gesellschaft: Sozialarbeit, Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur. Vereinbaren Sie verbindliche Regeln zur Zusammenarbeit und geben Sie dem Netzwerk eine feste Struktur.

3) Holen Sie die Kommune an Bord

Nur wenn die Verwaltung Ihr Vorhaben aktiv unterstützt, gelingt Inklusion in der Stadtgemeinschaft. Die Verwaltung kann Geld, Personal oder andere Ressourcen, wie Bewegungsräume zur Verfügung stehen. Wichtig ist auch, dass die Kommune Ihre Vision von einer inklusiven Gesellschaft teilt.

4) Entwickeln Sie ein gemeinsames Verständnis von Inklusion

Viele Menschen denken bei Inklusion zuerst an Menschen mit Beeinträchtigung. Die Aktion Mensch versteht darunter: Alle Menschen sollen ganz selbstverständlich am gesellschaftlichen Leben teilhaben und sich zugehörig fühlen. Mit und ohne Behinderung, mit und ohne Migrationserfahrung, Jung und Alt, Mann, Frau und Kind, Arm und Reich. Verständigen Sie sich mit all Ihren Netzwerkpartner/innen darauf, was Sie unter Inklusion verstehen. Das vermeidet Missverständnisse. Es ist die Voraussetzung dafür, dass sich alle Menschen angesprochen fühlen, die Sie erreichen wollen.

5) Schaffen Sie Bewusstsein für Inklusion

Inklusion nutzt allen Menschen. Das zu vermitteln, ist die wichtigste Voraussetzung für mehr Inklusion. Sprechen Sie mit Akteuren/innen aus allen Gesellschaftsbereichen. Informieren Sie Bürger/innen über Ihr Projekt und über die Möglichkeiten, sich zu beteiligen. Schaffen Sie ein Bewusstsein dafür, dass eine inklusivere Gesellschaft eine Gesellschaft ist, in der alle Menschen zufriedener leben können.

6) Beteiligen Sie die Bürger/innen von Anfang an. Sorgen Sie für reale Beteiligung

Wenn Menschen aus den Zielgruppen Projekte mitplanen und mitumsetzen, sind sie nachweislich erfolgreicher. Erarbeiten Sie gemeinsam mit der Zielgruppe, was sie wirklich will und braucht. Grundvoraussetzung für Partizipation ist die Bereitschaft, mit Menschen aus den Zielgruppen auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten und alle für die Beteiligung zu ermutigen und zu stärken.

7) Stärken Sie die Akteure/innen

Viele Menschen sind es nicht gewohnt, sich zu beteiligen und ihre Meinung zu sagen. Machen Sie sie stark dafür – beispielsweise in Empowerment-Seminaren.

8) Schaffen Sie barrierefreie Begegnung

Verständnis füreinander entsteht dort, wo verschiedene Menschen einander begegnen und sich austauschen.

Das können z. B. sein: ein Kochabend, an dem Menschen verschiedener Nationen gemeinsam landestypische Gerichte zubereiten, ein Erzählnachmittag, an dem Menschen mit Fluchterfahrung aus ihrem Leben berichten, ein Fußballturnier mit Menschen mit und ohne Behinderung.

Schaffen Sie Gelegenheiten und Räume für barrierefreie Begegnung und gemeinsame Aktivitäten.

9) Finden Sie eine Finanzierung für Ihr Vorhaben

Suchen Sie Geldgeber/innen: beispielsweise Stiftungen, Förderorganisationen, wie die Aktion Mensch, Förderprogramme von Land, Bund und EU oder Sponsoren vor Ort.

10) Planen Sie Projekte wirkungsorientiert

Legen Sie fest, welche Ziele Sie für welche Zielgruppen erreichen wollen, wie Sie das Leben Ihrer Zielgruppen dauerhaft verbessern und den gesellschaftlichen Zusammenhalt nachhaltig stärken können.

11) Planen Sie nachhaltig und überprüfen Sie dafür Ihr Projekt regelmäßig

Sorgen Sie rechtzeitig dafür, dass es nach der ersten Förderung mit Ihrem Projekt weitergeht. Suchen Sie spätestens während der Umsetzung nach neuen Fördermöglichkeiten, machen Sie Ihr Projekt in der Kommune bekannt, binden Sie Netzwerkpartner/innen und Bürger/innen gut ein. Ebenfalls wichtig für einen nachhaltigen Erfolg: Werfen Sie in regelmäßigen Abständen einen genaueren Blick auf Ihr Projekt. Prüfen Sie, ob Ihre Ziele noch stimmen und ob Ihr Projekt

weiterhin auf dem richtigen Weg ist. Bei Kommune Inklusiv nennen wir dieses Innehalten „Boxenstopp“.

12) Lassen Sie sich durch eine Prozessbegleitung unterstützen

Sie blickt von außen aufs Projekt, optimiert gemeinsam mit Ihnen Netzwerkstrukturen und Prozesse und kann bei Konflikten vermitteln.

Appell für ein Sportangebot **FAMILIENSPORT*inklusive***

Mit diesem Projekt sollen z. B. Sportvereine dazu ermutigt werden, Familiensportprogramme zu entwickeln. Ideal wäre dies mit der Unterstützung von Sportverbänden und Familienorganisationen, aber auch von Kindergärten und Schulen – vor allem Grund- und Förderschulen.

Ziel ist es, Familien zum Mitmachen zu motivieren, die Kinder mit Beeinträchtigungen/Behinderungen haben, erziehen und ggfs. pflegen.

Die Praxis des Familiensports umfasst nicht nur Bewegung, Spiel, Sport und Tanz in angepassten Varianten für alle, sondern auch die Stärkung der familienübergreifenden Bindekräfte im Miteinander und Füreinander, in der Gewinnung von Familienfreundschaften.

Da die Inklusion – also die Einbeziehung von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, auch Familien, die mit Einschränkungen leben müssen, in das gesellschaftliche und kulturelle Leben einer Kommune – im Familienleben und schließlich im Gemeindeleben beginnen muss, bitten wir Sie um Unterstützung vor Ort für das Projekt.

Ermöglichen und unterstützen Sie bitte mit uns familienoffene bzw. familienfreundliche Turn- und Sportvereine in Ihrer Kommune zur Gründung bzw. zur Erweiterung von Familiensportgruppen.

Handlungsempfehlungen, wenn Sportvereine trotz Corona-Problematik wieder aktiv werden dürfen

- Initiieren, moderieren und unterstützen Sie ein Netzwerk der Kooperationen vor Ort Sportvereine, Familienorganisationen, Kindergärten, Grund- und Förderschulen, Medien, mögliche Förderer ...
- Unterstützen Sie inklusive Familiensportprogramme – z. B. wöchentliche Familiensportstunden, Familiensportfeste, Familiensport-Ferienprogramme ...
- Ermöglichen Sie die Nutzung von Freisportanlagen – auch Parks – und geeignete Sporthallen vor allem während der Woche in der Zeit von etwa 17:30 bis 19:30 Uhr oder an Samstagen z. B. in der Zeit von 10:00 bis 12:00 Uhr.

- Ermutigen Sie Familien mit beeinträchtigten/behinderten Kindern zur Teilnahme an Familiensportangeboten vor Ort.
- Helfen Sie diskret mit, die Teilnahme am Familiensport auch Familien zu ermöglichen, die finanziell in Schwierigkeiten sind.

4 Sportverein inklusiv

Inklusion ist für einen Sportverein mit seinen Führungskräften und Mitgliedern deshalb von besonderer Bedeutung, weil sich in einem Sportverein viele Menschen begegnen, die sich mit dieser Thematik auseinandersetzen können. Voraussetzungen sind aus unserer Sicht:

- die Bereitschaft, sich für Neues zu öffnen
- Mut, Veränderungen unter Berücksichtigung neuer Zielgruppen einzuführen
- dass Toleranz vorhanden ist
- Verschiedenheit und Vielfalt Wertschätzung erfahren
- Respektierung und Wertschätzung nicht nur sportlicher Höchstleistungen, sondern auch der Individualität und Würde jedes einzelnen Menschen und seiner Familie
- Verständnis dafür, dass es für Menschen normal ist, verschieden zu sein

Inklusion - Was heißt das für den jeweiligen Sportverein?

Jeder Sportverein hat sein charakteristisches Grundgerüst bzw. gewachsene Strukturen.

So gibt es Mehr- oder Einsparten-Sportvereine. Jede haupt- oder ehrenamtliche Person, die in einem solchen Sportverein tätig ist, sieht sich zwangsläufig mit folgenden Fragestellungen konfrontiert:

- Was passiert mit dem Sportverein in 10, 20 oder 30 Jahren?
- Wie sollte der Sportverein weiterentwickelt werden, damit er für die Zukunft gut gerüstet und aufgestellt ist?
- Wie muss das Vereinsmanagement hinsichtlich Zielgruppen, Sportangebote, Personal, Sporthallen, Finanzierung, Netzwerkarbeit usw. gestaltet werden?

Dies sind die drängendsten Fragen, mit denen sich Vereinsverantwortliche immer wieder aufs Neue auseinandersetzen müssen, um den Fortbestand des Vereins zu gewährleisten. Die Vereins- und Verbandsgremien sind gefordert, sich auch dem Thema „Inklusion im und durch Sport“ anzunehmen. Welche Gründe sprechen dafür?

- Sport verbindet Menschen.
- Sport hat eine gesellschafts-politische Verantwortung.

- Sport ist ein unverzichtbarer Beitrag zum kulturellen Leben, zur Bildung und Erziehung.
- Sport hat eine starke gesundheitliche Bedeutung.

Es ist aus unserer Sicht sinnvoll, sich im Sportverein emotional füreinander zu öffnen und zu prüfen, ob ein gemeinsames Sportangebot für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung geschaffen werden kann.

Für einen Sportverein könnte dies bedeuten

- Thematisieren und erörtern Sie das Thema Inklusion in Ihrem Verein bzw. in den entsprechenden Gremien, wie Vorstandschaft oder in einer Mitgliederversammlung
- Stellen Sie Ihr Engagement/Ihre Initiative zum Thema Inklusion in der Stadt, Gemeinde, im Kreistag und auch gegenüber Förderpartnern vor.
- Drängen Sie auf Nachhaltigkeit, d.h. gehen Sie auf die Stadt- bzw. Landkreis-Verwaltung zu und beantragen Sie eine Beihilfe zum Umbau der Sportstätten bezüglich der Barrierefreiheit.
- Versuchen Sie jemanden zu gewinnen, der sich dem Thema Inklusion im Sportverein annimmt.

- Nutzen Sie Fortbildungen und Veranstaltungen zum Thema Inklusion bei Ihrem Landessportverband bzw. Fachverband.
- Zeigen Sie Ihr Interesse an dem Thema Inklusion durch Teilnahme an Wettbewerben, Projektausschreibungen, Veranstaltungen zum Thema Inklusion Ihres Landessportverbandes bzw. Fachverbandes.
- Ermöglichen Sie interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – ob ehrenamtlich oder hauptberuflich - die Teilnahme an Aus-, Fort,- und Weiterbildungsmaßnahmen zum Thema Inklusion.
- Bauen Sie Netzwerke zu bestehenden Behindertensportvereinen auf, und veranstalten Sie z. B. ein gemeinsames Sport-, Spiel- oder Familienfest.
- Bauen Sie Netzwerke mit sozialen Einrichtungen auf und aus, wie z. B. Einrichtungen der Kinder-/Jugendhilfe, Einrichtungen der Behindertenhilfe.

Unsere Erfahrung

FamilienSport – ob mit beeinträchtigten Kindern und/oder mit nicht beeinträchtigten Kindern – ist eine Herausforderung und zugleich eine Chance für Sportvereine und Sportverbände. Vor allem aber in der Kommune eine Chance zu mehr Qualität im Familienleben vor Ort - für Familien aller Art.

5 Familiensportgruppe inklusiv

Leitlinien, Denkanstöße und Handlungsempfehlungen zur
Gründung und Betreuung von inklusiven Familiensportgruppen in
Sportvereinen – Begründung, Netzwerkarbeit und Realisierung



Abbildung 5: Gemeinsam über die Ziellinie (Quelle Adobe Stock)

Diese Leitlinien erscheinen uns hilfreich

- Dimensionen der Sportentwicklung (weites Sportverständnis)
sind die Zielpersonen und Zielgruppen, deren Motive und die
Sportarten bzw. Varianten des Sporttreibens

- Familien (in einer offenen Definition) sind eine bewährte Zielgruppe im Sport und für Sportvereine → **Familien sport/Familienturnen usw.**
- Familien mit beeinträchtigten/behinderten Kindern sind eine noch wenig beachtete Zielgruppe im Sport. Ein bedeutender Teil dieser Familien fühlt sich beeinträchtigt oder sogar behindert, ohne Einschränkungen am gesellschaftlich-kulturellen Leben – so auch am sportlichen Leben – teilnehmen zu können.
- Mit dem Projekt **FAMILIENSPORT***inklusiv* sollen diese Familien zum gemeinsamen Sporttreiben innerhalb des Familienlebens und in Familiengruppen ermutigt werden. Die bisherigen Erfahrungen seit fast 40 Jahren mit Pilotgruppen und –Studien bestätigen die Stärken des Familiensports/des Familienturnens zur Förderung der Lebensqualität, der Gesundheit, der sozialen Integration und der Lebensfreude!
- Zweifellos belasteten und belasten auch negative Erscheinungen und Handlungsweisen die Sportentwicklung; aber eine verantwortungsbewusste Realisierung des **FAMILIENSPORTS***inklusiv* ist ein absoluter Gewinn für die Familien, für die Familiengruppenbetreuer/innen, für die Sportverbände mit ihren Sportvereinen und für das gesellschaftlich-kulturelle Leben.
- Für den Familiensport und damit für die sehr heterogenen Familiengruppen eignen sich zahlreiche Sportarten und Varianten des Sporttreibens, wobei die Normen und Regeln, die Geräteauswahl und die Aktionsfelder der jeweiligen Zielgruppe anzupassen sind.

Gefragt sind Kreativität, Empathie, Verantwortungsbewusstsein, aber auch Freude und Humor.

Unser leitendes Prinzip - im Unterschied zum Wettkampf-, Leistungs- und Spitzensport

Nicht der Mensch hat sich den Normen und Regeln einer Sportart anzupassen – vielmehr müssen die Geräteauswahl, die Aktionsfelder, die Normen und Regeln den Menschen, den Familien angepasst werden.

- Für den **FAMILIENSPORT***inklusive* kann nicht nur ein Sportfachverband allein verantwortlich sein; ein koordiniertes und sportartenübergreifendes Miteinander ist notwendig – zumindest erwünscht! Dies beginnt mit einer verbindenden Kommunikation und führt zu einer gemeinsamen Konzeption.
- Die Vielfalt an Sportarten und deren Varianten ist gefragt. Bewegungsspiele, Hindernislandschaften, Musik und Bewegung/Partner- und Gruppentänze, Wasserspiele und Schwimmen, naturverbundene Aktivitäten zu allen Jahreszeiten und in einladenden Landschaften usw. sind ebenso möglich wie regelgeleitete Sportarten.

- Familiensportgruppen, die z. B. in Sportvereinen bereits bestehen, sollten offen auch für Familien mit beeinträchtigten/behinderten Kindern sein. Neu zu gründende Familiensportgruppen sollten von Beginn an für alle Familien im Einzugsbereich offen sein.
- „Markenzeichen“ der integrativen und inklusiven Familiensportgruppen sind das Miteinander und Füreinander – auch in Wett-eifer-Situationen! Der klassische Wett-**Kampf**-Gedanke bleibt im Hintergrund. Wir plädieren dafür: Familienfreundschaften sind wichtiger als Wettkampfsiege.
- Kinder lernen z. B. von den Eltern und Großeltern – auch der anderen Kinder in der Familiengruppe; Kinder lernen voneinander; Erwachsene lernen von den Kindern – wobei sich Ideenreichtum, Fantasie und Kreativität entfalten können sollen. Aus den Erfahrungen in den Familiensportgruppen nehmen die einzelnen Familien auch Anregungen für das individuelle Familienleben – z. B. an Wochenenden – auf.
- Um die Zielfamilien zu erreichen, ist die Kooperation familienfreundlicher Sportvereine bzw. Vereinsabteilungen mit Kindergärten, Kindertagesstätten und Schulen (vor allem Grund- und Förderschulen) sehr empfehlenswert. Auch die lokalen Medien können unterstützen.

- Eine motivierende und qualifizierende Aus- bzw. Fortbildung der Familiengruppenbetreuer/innen ist unverzichtbar. Dafür sind die Sportverbände – auch in Kooperationen – in der Verantwortung.
- Besonders bewährt haben sich Familiensportgruppenbetreuer-Tandems, d. h. z. B. Er und Sie oder mit und ohne Beeinträchtigung ...
- Bewährte Familiensportzeiten sind wochentags zwischen 17:30 Uhr und 19:30 Uhr oder samstags am Vormittag zwischen 10:00 Uhr und 12:00 Uhr jeweils 60 bis 90 Minuten.
- Auch gemeinsame Familiensportferien im Sommer und im Winter haben sich bestens bewährt. Geeignet sind dazu auch die Ferieneinrichtungen des BLSV und einiger Fachverbände.
- Neben den klassischen Sportanlagen (Sporthallen und Freisportanlagen) eignet sich auch naturnahes, aber nutzbares Freigelände, wie Parkanlagen, Wanderwege, Badeseen u. ä. Selbstverständlich sind die notwendigen Sicherheitsvorschriften gewissenhaft zu beachten.
- Der Spiel- und Sportgeräte-Markt ist inzwischen so vielseitig, dass neben den klassischen, genormten Wettkampfsportgeräten zahlreiche modifizierte, kreativ gestaltete und zielgruppengerechte Spiel-, Turn- und sonstige Sportgeräte zur Verfügung stehen.

- Die Vereinsbeiträge für Familien sind so zu gestalten, dass sich keine Familie aus Kostengründen ausgeschlossen fühlen muss.
- Vielleicht lässt sich eine prominente Persönlichkeit als Pate/Patin gewinnen. Ebenso könnten Sponsoren als Förderer gewonnen werden.

6 Fördermöglichkeiten

Aktion Mensch

Mit bis zu 5.000 Euro werden lokale Angebote von Aktion Mensch gefördert, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die „Realisierung von Inklusion in unserer Gesellschaft“ voranzubringen.

Wortlaut bei Aktion Mensch:

Mikroförderung: Netzwerkplanung - Begegnung, Kultur und Sport

Maximaler Zuschuss: 5.000 €

Laufzeit: bis zu 1 Jahr

Vielfältige, lokale Projektideen, die klein und niederschwellig sind.

Projekte, die die Zusammenarbeit verschiedener Partner stärken.

Dann, wenn ein Netzwerk geplant und/oder aufgebaut wird, um zum Beispiel Sport in Ihrer Stadt inklusiver zu machen.

Was die Aktion Mensch fördert

Aufbau von Netzwerken: Die Aktion Mensch unterstützt Sie, wenn Sie die Zusammenarbeit verschiedener Partner stärken wollen, indem Sie ein Netzwerk planen und/oder aufbauen möchten. Zum Beispiel um Sport in Ihrer Stadt inklusiver zu machen. Dazu können Sie mit lokalen Partnern ein Konzept entwickeln, das Menschen mit und ohne Behinderung zusammenbringt.

Wieviel gibt es

- Maximal 100% der förderfähigen Kosten = maximal 5.000 Euro
- Laufzeit: Laufzeit bis 1 Jahr

Anforderungen

- Pro Projekt-Partner wird nur ein Projekt pro Jahr bewilligt. Organisationen mit mehreren Einrichtungen oder Diensten können jedoch für jede dieser Einrichtungen oder Dienste eine Projektförderung beantragen. Maßgeblich ist das Datum des Antragseingangs.
- Die Gesamtkosten betragen maximal 15.000 Euro.

Spenden

Spenden sind freiwillige Geld- oder Sachleistungen, die ohne Gegenleistung getätigt werden.

- also Geldleistungen, Sachmittel und Personaleinsatz
- Geld und Sachspenden sind steuerbegünstigte Einnahmen (es muss sich um einen gemeinnützigen Zweck handeln).

Beispiele

- Zuschuss für gemeinnützige Projekte
- Übernahme von Sachleistung (Druck Flyer)
- Übernahme Dienstleistung (Gestaltung Homepage)
- Freistellung von Personal

Sponsoring

„Sportsponsoring ist eine Form des sportlichen Engagements von Unternehmen, bei dem durch die Unterstützung von Einzelsportlern, Sportmannschaften, Vereinen (sportübergreifenden) Verbänden oder Sportveranstaltungen Wirkungen im Hinblick auf die (in- und externe) Unternehmenskommunikation erzielt werden.“

- Dies sind ebenfalls Geld- Sach- und Dienstleistungen.
- Hierbei hilft es, eine Präsentationsmappe mit Informationen über den Verein zu erstellen, um Sponsoren zu gewinnen. Beidseitige Vorteile müssen bedacht werden!
- Das Anschreiben dient dazu, den Verein bzw. sich vorzustellen und das Anliegen kurz und bündig vorzutragen.
- Dieses Schreiben sollte aber erst versandt werden, wenn ein persönlicher Kontakt positiv gelungen ist.

Beispiele

- Getränkehändler, Banken, Autohändler
- auch Krankenkassen, Discountunternehmen

Was Sie alles berücksichtigen sollten, wenn Sie Spenden oder Sponsorengelder für Ihre Veranstaltung akquirieren wollen:

Sie sollten auf jeden Fall darüber Bescheid wissen, dass im Bereich des Steuerrechts zwischen Spendengeldern und Sponsorengeldern ein Unterschied gemacht wird.

Weitere Fördermöglichkeiten:

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

(<http://www.stmas.bayern.de>)

Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration

(www.innenministerium.bayern.de)

Für inklusive Sportveranstaltungen der Behinderten- und des
Rehabilitations-Sportverband Bayern e.V. (www.bvs-bayern.com)

7 Leitlinien für die Organisation einer inklusiven Veranstaltung

Im abschließenden Kapitel werden die wichtigsten Leitlinien für die
Organisation und Durchführung einer inklusiven Veranstaltung
aufgelistet. Dabei werden folgende Inhalte näher beschrieben:

- Barrierefreiheit
- Beschilderungen
- Informationsstand
- Mobiliar
- Parkplätze
- Sanitäre Anlagen
- Schriftliche Mitteilungen
- Netzwerkarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit

Auf den nächsten Seiten finden Sie verschiedene Liste, um Ihre Sportveranstaltung inklusiv zu planen, zu organisieren, zu gestalten und erfolgreich für Ihre Zielgruppen durchzuführen.

Hinweis

Bitte lassen Sie sich von der großen Anzahl angeführten Merkmale nicht entmutigen. Wir wünschen uns, dass Sie die Informationen als Hilfestellung für die Planung, Organisation und Durchführung einer inklusiven Sportveranstaltung heranziehen.

Im Vorfeld sollten Sie sich gedanklich damit auseinandersetzen, auf welche Weise Zielgruppen angesprochen werden können.

Grundsätzlich gilt für die Planung einer Veranstaltung: Je früher Sie einzelne Aspekte bei der Planung berücksichtigen können, desto einfacher ist dann deren Umsetzung unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Die folgenden Punkte können Sie jederzeit auf einer von Ihnen angefertigten Checkliste eintragen und nach Erledigung abhaken.

In eigener Sache

Bitte beachten Sie, dass die folgenden Aspekte nur als Richtlinie dienen können. Sie stellen dagegen keinen Maßstab einer perfekten Veranstaltung dar.

Für die Planung, Organisation sowie die Durchführung der Sportveranstaltung tragen ausschließlich Sie die Verantwortung.

Barrierefreiheit

- Ein großer Fokus liegt auf der Beschaffenheit und der Gestaltung der Zufahrtswege für Menschen mit Behinderungen; damit sind Mitbürger/innen gemeint, die z. B. auf einen Rollstuhl, Rollator oder auf Prothesen angewiesen sind, seh- oder hörgeschädigt sind.
- Achten Sie darauf, dass die Fluchtwege barrierefrei sind. Zusätzlich sollten nach Möglichkeit akustische und optische Lichtsignalanlagen (z. B. Blitzampeln) für Hörgeschädigte installiert werden.
- Der Untergrundboden sollte ebenerdig sein, also gut zu befahren. Eine Erschwerung, z.B. durch Kopfsteinpflaster ist ungünstig.
- Nebeneingänge für Rollstuhlfahrer sind sichtbar auszuschildern.
- Glastüren sind durch Markierungen zu kennzeichnen.

- Vorhandene Aufzüge müssen mit Haltestangen und einer funktionierenden Notrufeinrichtung versehen sein.
- Offene Kabel oder auch Leitungen sind mit Kabeltunneln abzudecken und sollten nicht frei auf dem Boden liegen.
- Vergessen Sie nicht, mobile Rampen oder Hub-Lifte zur Verfügung zu stellen.

Anmerkung

Barrierefreiheit gilt auch für das Denken und Handeln der Menschen.

Beschilderungen

Die Beschilderung sollte den bestmöglichen Zweck erfüllen, so dass sich die Besucher am Veranstaltungsort besser zurechtfinden und orientieren können. Wir haben für Sie einige Erfahrungswerte zusammengestellt:

- Rettungswege, Ein- und Ausgänge sowie Toiletten sollten Sie mit Bildern beziehungsweise Piktogrammen zu kennzeichnen.
- Bitte richten Sie bei der Erstellung der Schilder Ihr besonderes Augenmerk sowohl auf den Text, der sich unter dem Schlagwort/

Haupttext befindet, als auch auf eine geeignete Zeichenfarbe.
Stichwort: Einfache Sprache.

- Gut lesbare Schrift in ausreichender Größe für die Beschilderung wählen, damit diese auch in größerer Entfernung sowohl für Menschen mit als auch ohne eine Sehbehinderung gut erkennbar ist.
- Wird eine Beschilderung langfristig angebracht, bitte prüfen Sie, ob Sie diese gegebenenfalls mit Braille (Blindenschrift) ausstatten möchten.
- Bringen Sie die Schilder in einer angemessenen Höhe für Rollstuhlfahrer an.

Informationsstand

Damit sich die Besucher/innen und Teilnehmer/innen vor Ort über die inklusive Sportveranstaltung ausreichend informieren können, sollten Sie folgendes beachten, beziehungsweise dafür Sorge tragen:

- Bitte planen Sie, dass Ihr Informationsmaterial gut erreichbar ist und ein offener Informationsstand angeboten wird.
- Die Tische des Informationsstandes sollten mit dem Rollstuhl unterfahrbar sein (siehe dazu auch weiter hinten).
- Bringen Sie die Auslagen für Menschen im Rollstuhl in Griffhöhe an.

- Für hörgeschädigte Personen sollte ein Gebärdendolmetscher zur Verfügung stehen.

Mobiliar

Sie möchten Ihre Veranstaltung in den verschiedenen Räumlichkeiten so gestalten, dass alle verfügbaren Plätze gut erreichbar und in einer bedarfsgemäßen Anzahl vorhanden sind. Folgende Punkte sollten Sie in diesem Zusammenhang beachten:

- Ist ausreichend Platz für Rollstühle eingeplant worden und sind hierfür großzügige Bewegungsflächen vorgesehen?
- Bitte nicht vergessen: Für Begleitpersonen in unmittelbarer Nähe Sitzplätze zu reservieren.
- Wichtig für Rollstuhlfahrer: Unterfahrbare Tische, die keine Querstreben haben!
- Verzichten Sie lieber bei Veranstaltungen auf Stehtische.
- Bei Nutzung eines Podiums – bitte denken Sie an eine Rampe für Menschen mit Beeinträchtigung.
- Ein höhenverstellbares Podium sollte bereitgestellt werden.
- Mikrofone sind nach Möglichkeit zu benutzen, das heißt Headsets oder auch sogenannte Ansteckmikrofone sind für Redner, die kein Mikrofon halten können, vorzusehen.

- Wird bei einer Veranstaltung ein Film, ein Diavortrag oder ähnliches gezeigt, so dass der Raum abgedunkelt werden muss, ist für ausreichend Beleuchtung zu sorgen.
- Im Pausenbereich sind beispielsweise bei einer Diskussion ebenfalls genügend Sitzplätze für Begleitpersonen zur Verfügung zu stellen.
- Die schnelle Erreichbarkeit einer Notfallausrüstung beziehungsweise einer Erste-Hilfe-Ausrüstung ist unverzichtbar.

Parkplätze

Für eine erfolgreiche Veranstaltung sollten Sie gewährleisten, dass für die Teilnehmer/innen und Zuschauer/innen eine unkomplizierte Anreise möglich ist. Dabei sollte ein besonderes Augenmerk auf folgende Punkte gerichtet werden:

- Behindertengerechte Parkplätze müssen in ausreichender Anzahl vorhanden sein.
- Die Ausschilderung zu den Parkplätzen muss klar erkennbar sein.
- Die Parkplätze müssen sich sowohl in unmittelbarer Nähe des Veranstaltungsortes als auch in unmittelbarer Nähe eines rollstuhlgerechten Eingangs befinden.

- Der Untergrund der Parkplätze sollte ebenerdig und gut „befahrbar“ sein, auch wenn er, wie schon beschrieben, zum Beispiel mit Kopfsteinpflaster versehen ist.
- Für die Teilnehmer und Gäste, die nicht mit dem Auto zum Veranstaltungsort anreisen können oder wollen, sollte der Veranstaltungsort mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar sein oder ein Shuttle-Service zur Verfügung stehen.

Sanitäre Anlagen

Bei Veranstaltungen ist die Bereitstellung von sanitären Anlagen ein wesentlicher Aspekt. Hierbei sind folgende Punkte zu beachten:

- Behindertengerechte sanitäre Anlagen müssen zur Verfügung stehen – vor allem für Rollstuhlfahrer/innen.
- Sind am Veranstaltungsort keine behindertengerechten Toiletten, schaffen Sie bitte transportable Möglichkeiten.
- Sind behindertengerechte Toiletten vor Ort, ist ein Euro-WC-Schlüssel bereitzustellen.

Schriftliche Kommunikation

Wenn Sie bereits im Vorfeld Informationen zu Ihrer Veranstaltung an die Teilnehmer und Gäste weitergeben möchten, dann sollten Sie diese Punkte nicht aus den Augen verlieren:

- 1) Verteilen Sie Ausschreibungen und Flyer, falls diese schon vorhanden sind, auch in einfacher Sprache!
- 2) Verwenden Sie kurze und einfache Sätze!
- 3) Vermeiden Sie nach Möglichkeit Fremdwörter; wenn dies einmal nicht möglich sein sollte, dann umschreiben/erklären Sie diese bitte.
- 4) Verwenden Sie eine wirklich gut lesbare Schriftgröße.
- 5) Kündigen Sie Ihre Veranstaltung in leichter Sprache an. Holen Sie sich dafür den Rat des Fachzentrums für leichte Sprache.
- 6) Verwenden Sie für Ihre Publikationen ebenfalls die Brailleschrift (Blindenschrift) für seheingeschränkte Teilnehmer.
- 7) Denken Sie auch daran, die Wegbeschilderung mit Piktogrammen, Bildern und Fotos zu versehen.

Netzwerkarbeit

Ein gutes Netzwerk ist ein wichtiger Erfolgsfaktor bei der Organisation und Durchführung einer inklusiven Sportveranstaltung. Daher ist es ratsam, ein entsprechendes Netzwerk aufzubauen. Nun bekommen Sie einige Anregungen, an wen Sie sich wenden können, wenn Sie vorhaben, eine Sportveranstaltung zu planen, zu organisieren und durchzuführen.

Anmerkung

Nutzen Sie dazu in erster Linie bereits bestehende Kontakte und Netzwerke aus dem Bereich Sport und Inklusion, die Sie auf der **FAMILIENSport***inklusive* Homepage finden:

<https://familiensportinklusive.de/>

Hier finden Sie weitere Anregungen zur Kooperation

- Sportkreise (BLSV oder auch die BSJ) sowie der BVS Bayern im jeweiligen Regierungsbezirk und Special Olympics Bayern
- Hilfreich kann es dabei auch sein, mit der jeweiligen Stadtverwaltung in Kontakt zu treten und sich nach dem zuständigen Ansprechpartner zu erkundigen.
- Auch die Behindertenlandkarte Deutschland (www.inklusionslandkarte.de) kann hierzu genutzt/verwendet werden.
- Natürlich können Sie auch andere Netzwerke nutzen, um sich dort zu informieren, wie zum Beispiel: Lernwerkstätten, Förderstätten der Lebenshilfe oder auch verschiedene Selbsthilfegruppen, verschiedene Verbände und die Kirche, den kommunalen Behindertenbeauftragten, Schuleinrichtungen und Kindergärten.

Öffentlichkeitsarbeit

Um für die Veranstaltung zu werben, ist es von größter Bedeutung eine gute und vor allem zielgerechte Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Anbei einige Punkte, die Ihnen dabei helfen könnten, dies erfolgsversprechend in die Tat umzusetzen/dies erfolgreich zu bewerkstelligen/ dies mit Erfolg zu tun.

Eine wichtige Bedeutung kommt dabei den regionalen oder überregionalen Medien zu. Es ist ratsam, persönlich oder schriftlich Kontakt aufzunehmen und diese zur Veranstaltung einzuladen. Die Arbeit mit der Presse spiegelt sich in folgenden Punkten wider:

- Der anwesenden Presse die passenden, konkreten Informationen bereitzustellen (Art der Veranstaltung, Ablauf der Veranstaltung, Kooperationspartner benennen)
- Wenn keine Presse vor Ort ist, ca. zwei Wochen vor Beginn einen Presseartikel verfassen und einreichen. Zeitnah nach der Veranstaltung einen Nachbericht verfassen und Fotos verwenden.
- Hier nach Möglichkeit Aktionsbilder auswählen, die eine gewisse Handlung oder Aktion zeigen, beispielsweise eine Szene eines Fußballspiels.
- Bei Fotos auf Zustimmung der Beteiligten achten (Stichwort: Persönlichkeitsrecht)

Das zweite Augenmerk richtet sich auf die Beiträge der Medien zum Thema der Veranstaltung auf der vereinseigenen Homepage zu veröffentlichen. Dabei ist auf folgende Aspekte besonders zu achten:

- Nur einen Abriss des Artikels auf der Homepage veröffentlichen und dort einen Link zum vollständigen Artikel setzen.
- Dabei ist es wichtig, vorher die Urheberrechtsfrage zu klären, beispielsweise ob man den Artikel auch als Verlinkung nutzen darf.
- Termine und Ankündigungen auf der eigenen Homepage sind aktuell zu halten, ebenso in den sozialen Medien, Facebook, Instagram und so weiter.
- Bei Sportverbänden anfragen, ob die Veranstaltung dort über die jeweilige Verbandszeitung beworben werden darf, zum Beispiel im Bayernmagazin, beim BVS Bayern e.V. über die SPOKA.
- Sobald ein verbindlicher Termin feststeht, einen Personenkreis bestimmen, der eingeladen werden soll, beispielsweise Personen aus den Sportverbänden und der kommunalen Politik.
- Es ist ebenfalls darauf zu achten, die Presseerklärungen in leichter Sprache zu verfassen.

- sollen bei der Veranstaltung Musikstücke abgespielt werden, muss man sich zeitnah vor deren Beginn mit der GEMA in Verbindung setzen.

Datenschutz und Persönlichkeitsrechte

Bitte achten Sie auf die Richtlinien der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und weiterer gesetzlicher Grundlagen



Abbildung 6: **FAMILIENSPORT***inklusive* Spaß und Spiel für alle
(Quelle: Adobe Stock)

8 Quellenverzeichnis

Aktion Mensch. Homepage (Höhe der Fördermittel). Abgerufen am 02.03.2021: Höhe der Fördermittel - Aktion Mensch (aktion-mensch.de).

Aktion Mensch. Homepage (Kommune inklusive). Abgerufen am 02.03.2021: Dokumente - Kommune Inklusiv – Inklusion im Sozialraum fördern (aktion-mensch.de).

Blohme, S., Baumhöfer-Wieting, U., Hinrichs, S., Langer, R. (2018). Miteinanders Inklusion im Sport gemeinsam (er)leben: Inklusion im und durch Sport – Ein Praxis-Handbuch mit Erfahrungsberichten und Empfehlungen wie Inklusion im Sportverein gelingen kann (E-Book). Abgerufen am 02.03.2021: Handbuch-Inklusion-im Sport_final_Endversion_18122018.pdf (dosb.de).

Boban, I., Hinz, A. (2003). Index für Inklusion – Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (E-Book). Abgerufen am 02.03.2021 Index für Inklusion (bayern.de).

Bruhn, M. (2010a). Sponsoring. Systematische Planung und integrativer Einsatz. 5. Aufl. Wiesbaden: Gabler Verlag.

Datenschutzverordnung. Homepage. Abgerufen am 02.03.2021: <https://dsgvo-gesetz.de/>.

Kapustin, P. (2019). Evaluationsbericht.

Kapustin, P. (2018-2020). Sportverein inklusiv. Nicht veröffentlicht.

Reinel, F., Stache, C. (2020). Leitfaden für die Einbindung des inklusiven Sports in der Stadt Regensburg und deren Sportvereine. Nicht veröffentlicht.

Special Olympics Bayern. Homepage. Abgerufen am 02.03.2021:
Inklusion im Sport (specialolympics.de).

Stadt Regensburg (2019). Sportentwicklungsentwicklungsplan 2019-2030 Stadt Regensburg (E-Book). Angerufen am 02.03.2021.
sportentwicklungsentwicklungsplan-2019-2030.pdf (regensburg.de).

Urselmann, M. (2018). Fundraising – Professionelle Mittelbeschaffung für gemeinwohlorientierte Organisationen. 7 Aufl. Wiesbaden: Springer.

Bilder:

Bilder mit dem Familiensportclub Lebenshilfe Würzburg e. V. 1988 – 2000 (Kapustin, P.)

Ihre Notizen zum Thema **FAMILIENSPORT***inklusive*:

... Wir begrüßen und unterstützen das
Projekt **FAMILIENS**SPORT*inklusive*



Sparkasse

Erding - Dorfen